



Konzeption

.....

Kita Kiezspatzen

.....

Inhalt

1.	Wer sind wir?	3
2.	Grundlagen der pädagogischen Arbeit	3
3.	Grundsätze und Ziele der pädagogischen Arbeit.....	4
3.1	Bildungsverständnis: Spielen heißt Lernen!	4
3.2	Selbstverständnis und Haltung der pädagogischen Fachkraft	4
3.3	Leben in der sozialen Gruppe: Gemeinsam wachsen wir!	4
4.	Pädagogisches Handeln - Umsetzung des Bildungs-verständnisses	5
4.1	Kompetenzen	5
4.2	Beobachten und Dokumentieren	6
4.3	Alltagsgestaltung	6
4.4	Spiel	7
4.5	Projekte	7
4.6	Inklusion und Integration	8
4.7	Übergangsprozesse	8
4.8	Material- und Raumausstattung.....	10
4.9	Körper, Gesundheit und Pflege.....	11
4.10	Sexualpädagogik	11
4.11	Ernährung.....	12
5.	Organisatorischer Rahmen	12
5.1	Gruppenstruktur	12
5.2	Tagesstruktur	13
6.	Unterstützungsprozesse und Ressourcen.....	13
6.1	Zusammenarbeit mit Eltern.....	13
6.2	Zusammenarbeit im Team	14
6.3	Fortbildung	14
6.4	Kooperationen	14
6.5	Qualitätsmanagement	15
7.	Impressum.....	16

1. Wer sind wir?

Die Kita „Kiezspatzen“ besteht seit 1987, befindet sich ein wenig versteckt im Berliner Bezirk Lichtenberg-Hohenschönhausen, im Stadtteil Alt-Lichtenberg, direkt neben dem Sana-Klinikum und ist seit November 2005 in Trägerschaft der „Kinder im Kiez GmbH“. Bis 2019 wurde unser Haus baulich erweitert und energetisch saniert. In unserer Kita werden 85 Kinder im Alter von zehn Monaten bis zum Schuleintritt begleitet. In zwei Gruppen gibt es eine Altersmischung von einem bis ca. drei Jahren, in zwei weiteren Gruppen gibt es eine Altersmischung von ca. drei Jahren bis zum Schuleintritt. Auf der mittleren Ebene werden die Kinder in zwei Gruppen von zwei Jahren bis zum Schuleintritt begleitet.

Wir arbeiten mit den Kindern situationsorientiert und legen besonderen Wert auf die Sprachförderung sowie die Förderung sozialer Kompetenzen im gesamten Kita-Alltag. Um systematisch aufzugreifen, welche Themen die Kinder beschäftigen und hieraus Erkenntnisse für unser pädagogisches Handeln zu gewinnen, arbeiten wir mit dem Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren der „Bildungs- und Lerngeschichten“. Darauf aufbauend können wir sie bei Bildungs- und Lernprozessen individuell unterstützen und gemeinsame Projekte sowie Alltagsaktivitäten entwickeln. In unserem Haus können alle Kinder neben ihren Gruppenräumen auch die gut ausgestatteten Funktionsräume, sowie den Bewegungsraum und die Kinderküche flexibel nutzen. Unser Garten erstreckt sich schön angelegt über zwei Ebenen und ist für die jeweiligen Altersstufen angelegt. Darüber hinaus nutzen wir die Angebote im Umfeld der Kita wie Bibliotheken, Theater und Naturstationen und binden den uns umgebenden Kiez in Gruppenbildungsprozesse beispielsweise in Form von Ausflügen mit ein. Feste und Feiern begehen wir im gesellschaftlichen Kalenderjahr gemeinsam mit den Eltern. Um die uns anvertrauten Kinder in ihren Bedürfnissen und Bildungsprozessen optimal unterstützen zu können, ist uns eine wertschätzende Atmosphäre und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Die Familien sollen die Gewissheit haben, dass sich ihr Kind bei uns wohlfühlt, eine liebevolle Betreuung und kompetente Bildung erfährt und in seiner individuellen Entwicklung optimal begleitet wird. In unserem Team arbeiten pädagogische Fachkräfte, unter anderem Facherzieher/-innen für frühkindliche Bildung, Sprachentwicklung und Integration, sowie Mitarbeitende in berufsbegleitender Ausbildung (Mibas) mit Leitungs- und Managementkräften zusammen. Wir werden von Küchenkräften, einem Hausmeister sowie Reinigungskräften unterstützt.

2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind

- das Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege 2014
- das Leitbild und die Rahmenkonzeption der Kinder im Kiez GmbH
- die Analyse des sozialen Umfeldes und die Lebenssituation der Kinder und derer Familien.

Unsere aktuelle Analyse zeigt, dass die meisten Kinder mit ihren Geschwistern und ihren meist berufstätigen Eltern in guten Wohnverhältnissen in unmittelbarer Umgebung der

Kindertagesstätte leben. Es besuchen uns Kinder aus verschiedenen Nationen, wodurch viele Kinder zwei- bzw. mehrsprachig aufwachsen.

3. Grundsätze und Ziele der pädagogischen Arbeit

3.1 Bildungsverständnis: Spielen heißt Lernen!

Bildung wird bei uns als Aneignungsprozess verstanden, den das Kind aktiv, sinnlich und in Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen gestaltet. Dafür unterstützen wir hauptsächlich das selbstbestimmte Spiel, damit sich das Kind neugierig und voller Freude ein Bild von der umgebenden Welt machen kann.

3.2 Selbstverständnis und Haltung der pädagogischen Fachkraft: Wir achten jedes Kind!

Alle Kinder sollen sich, so wie sie sind, angenommen fühlen und liebevolle Zuwendung erfahren. Dafür geben wir den Kindern in unserem Haus Geborgenheit, emotionale Wärme und Sicherheit und berücksichtigen ihre Bedürfnisse. Im Haus herrscht zudem ein starker, in einem fortwährenden Team-Prozess ausgehandelter Konsens über das Einhalten der Grenzen eines jeden Menschen. Darauf kann sich jedes Kind verlassen. Wir, die pädagogischen Fachkräfte der Kita „Kiezspatzen“ verstehen uns als Begleiter/-innen und Berater/-innen, als Beobachtende, als Vermittelnde von Wissen und Können, von Erfahrungen und Emotionen, als Tröstende, als Spielkameraden/-innen, als Vertretende der Interessen und Bedürfnisse der uns anvertrauten Kinder. Dabei ist es Ziel unserer täglichen Arbeit, die Kinder so zu unterstützen, dass sie in ihrer heutigen Lebenswelt bestehen können und sich für die Zukunft gestärkt fühlen, sich mit ihren Fähigkeiten zurechtfinden und ihr Leben kompetent und aktiv gestalten können.

3.3 Leben in der sozialen Gruppe: Gemeinsam wachsen wir!

Wir heißen jeden Menschen mit seinen Fähigkeiten und Kompetenzen in unseren Gruppen willkommen. Die Kita bietet Kindern mit und ohne besonderen sozialpädagogischen Förderbedarf einen Raum zum Leben, zum Lernen und zum gemeinsamen Spielen. Im gemeinsamen Handeln entwickeln alle Kinder das Bewusstsein dafür, Unterschiede und Grenzen zu erkennen und zu akzeptieren. Der respektvolle Umgang der Kinder untereinander ist für uns besonders bedeutsam. Das Zusammenleben von Kindern verschiedener Nationalitäten ermöglicht das Erleben von Toleranz und Aufgeschlossenheit unter den verschiedenen Kulturen. Durch aktives Vorleben der pädagogischen Fachkräfte wird bei Auseinandersetzungen ein Weg aufgezeigt, Konflikte verbal zu lösen und sich gegenseitig über die Sprache helfen zu können.

4. Pädagogisches Handeln - Umsetzung des Bildungsverständnisses

4.1 Kompetenzen

Das Kind wird bei uns unabhängig von seinem Alter als kompetenter Mensch betrachtet, der seine Bedürfnisse nach Ruhe, Essen, Trinken, Zuwendung, Spiel und Bildung eigenständig und in Einklang mit seinen Fähigkeiten äußert und einfordert. Deshalb ermutigen wir die Kinder, die Signale ihres Körpers und Emotionen wahrzunehmen, entsprechend zu agieren und gleichzeitig das Eingebundensein in eine soziale Gruppe zu beachten. Auf diese Weise lernen die Kinder von Anfang an, dass ihre Wünsche, Bedürfnisse und Grenzen wichtig sind und dass sie an der Gestaltung des Tagesablaufs beteiligt sind. Dabei orientieren wir uns an der Lebenswelt der Kinder und deren kindlichen Aneignungsprozessen. So stärken wir in Anlehnung an das Berliner Bildungsprogramm die Kompetenzen, die notwendig sind, um in der Welt zu bestehen und handlungsfähig zu sein. Unsere pädagogischen Ziele sind in Hinblick auf die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes formuliert und gliedern sich deshalb in:

Ich-Kompetenzen

(Selbstbewusstsein, Widerstandsfähigkeit entwickeln)

z.B.: bestärken wir die Kinder in ihrer Zuversicht und ihrem Selbstwertgefühl, etwas bewirken zu können, Brüche und Übergänge zu bewältigen und neue Herausforderungen anzunehmen.

Sozialkompetenzen

(respektvoller Umgang in sozialen Beziehungen, Umgang mit Konflikten)

Wir regen z.B. die Mädchen und Jungen an, Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrzunehmen, sich in die Perspektive des Anderen zu versetzen, achtsam und respektvoll miteinander umzugehen und die Individualität der anderen zu respektieren.

Sachkompetenzen

(Wissensaneignung, Umgang mit vielfältigen Materialien)

z.B. wecken wir die kindliche Neugier für die Vielfalt sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten sowie ihr Interesse an schriftsprachlichen Symbolen, an Büchern und am Lesen und Machen unterschiedliche Sprachen erlebbar.

Lernmethodische Kompetenzen

(unterschiedliche Lösungswege erkennen, Lust am Lernen empfinden)

z.B.: stärken wir die Lust der Mädchen und Jungen am Forschen und Knobel und die Bereitschaft, von und mit anderen zu lernen.

4.2 Beobachten und Dokumentieren

Mit unserem pädagogischen Handeln wollen wir jedes einzelne Kind auf seinem Weg unterstützen und fördern. Die Basis bilden zielgerichtete individuelle Beobachtungen aber auch alltägliche Gruppenbeobachtungen und die Reflexion im pädagogischen Austausch nach der Methode der „Bildungs- und Lerngeschichten“ und dem „Beobachtungsbogen für Kinder von 0-3 bzw. 3-6“, der sogenannten „Beobachtungs-Schnecke“. Diese Instrumente helfen uns, einerseits den Entwicklungsstand eines jeden Kindes zu erkennen und andererseits Aktivitäten und Projekte nach den Interessen der Kinder anzubieten. Dabei achten wir darauf, dass alle Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms berücksichtigt werden. Für jedes Kind in unserem Haus wird in Anlehnung an das Berliner Sprachlerntagebuch ein vom Senat anerkanntes Portfolio in Zusammenarbeit mit den Kindern und Familien erstellt. Durch das Sammeln von Werken und kleinen Schätzen, Fotos und persönlichen Lerngeschichten dient das Portfolio der Dokumentation und Reflexion des individuellen Lern- und Bildungsweges des Kindes von der Eingewöhnung bis zum Schuleintritt. Perspektivisch stellen wir uns auf das neue ganzheitliche, alltagsintegrierte Berliner Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren BeoKiz um. Team-Fortbildungen dazu finden voraussichtlich ab dem Kitajahr 2025/26 statt. Zusätzlich findet eine mit den Kindern gemeinsam erstellte Dokumentation des Kita-Geschehens und von Projekten in Form von Wandzeitungen, Foto-Ausstellungen und Sammel-Ordern statt. Diese sorgt für gemeinsame Reflexion in den einzelnen Gruppen und schafft Transparenz und Redeanlässe für die ganze Familie. Der Sprachentwicklung wird durch kontinuierliche Beobachtung besondere Aufmerksamkeit geschenkt, denn die Fähigkeit, sich verbal in der Gesellschaft ausdrücken zu können, ist eines unserer Hauptziele und wird von jedem/jeder Pädagogen/-in alltagsintegriert unterstützt. Die Kita legt darüber hinaus die Grundlagen für den Schrift-Sprach-Erwerb in der Schule, deswegen führen wir im 5. Lebensjahr mit den Kindern eine vom Senat geforderte Sprachstanderhebung durch. Die Ergebnisse geben uns Hinweise darauf, wie wir die Kinder ggf. weiter fördern können. Dabei werden die pädagogischen Fachkräfte und Eltern durch unsere ausgebildete Facherzieherin für Sprache unterstützt. Im letzten Jahr vor Schuleintritt werden die sprachlichen Erfolge mithilfe der Lerndokumentation des Berliner Sprachlerntagebuchs dokumentiert und können auf Wunsch der Eltern als Überblick an die Grundschule weitergegeben werden. Bei Entwicklungsverzögerungen suchen wir das Gespräch mit den Eltern. Es werden im Team erste Fördergedanken auf Grundlage unserer Beobachtungen abgesprochen und in die tägliche pädagogische Arbeit einbezogen. Bei Bewilligung eines Integrationsstatus vereinbaren wir anhand des neuen "Berliner Teilhabe- und Förderplans" gemeinsam mit allen Beteiligten Teilhabeziele und setzen die entsprechende Förderung in der Kita um. Dabei unterstützen unsere Fachkräfte für Integration, Sprache und frühkindliche Bildung die betreuenden pädagogischen Fachkräfte in allen Gruppen bei ihrer weiteren Arbeit.

4.3 Alltagsgestaltung

Wir orientieren uns in unserer pädagogischen Arbeit an den täglichen Situationen der Kinder, die wir systematisch beobachten und reflektieren. Daraus planen wir kindliche Aktivitäten, die wir kompetent mit pädagogischer Förderung verbinden. Die Wünsche und Fähigkeiten der Kinder werden dabei stets mit eingebunden. Ein Tag in unserem Haus soll gefüllt sein mit

Sicherheit, Neugier, Freude und einem Wechsel von Aktion und Entspannung. In alltäglichen Situationen erfolgt auch die Umsetzung der Sprachbildung; im Spiel, beim Musizieren, durch die Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräfte, in Gesprächsrunden, beim Singen, Tanzen und in Projekten wird auf die Qualität der Sprache und auf ihren Reichtum besonderen Wert gelegt. Da sich auch regelmäßige und ausgiebige Bewegung positiv auf die Sprachentwicklung auswirkt, regen wir die Kinder zu möglichst täglicher, auch wetterunabhängiger Bewegung im Freien bzw. im Bewegungsraum an. Um den Kindern vielfältige Angebote zu ermöglichen, nutzen wir neben den Gruppenräumen auch unsere durchdacht ausgestatteten Funktionsräume, unsere zwei Gärten und den Lichtenberger Kiez.

4.4 Spiel

Das Spiel ist die Hauptaktivität des Kindes. Wir sehen darin die wichtigste Form seines Lernens, denn im Spiel erschließt und konstruiert sich das Kind seine Welt. Wir arbeiten kontinuierlich daran, dafür ideale Rahmenbedingungen zu schaffen. Am Vor- und Nachmittag steht den Kindern Raum und Zeit zur Verfügung, um ihren Spielideen aktiv nachzugehen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit haben, sich ihr Spiel selbst zu organisieren und frei über Inhalte, Form und Dauer zu entscheiden, sowie ihre Spielpartner eigenständig zu wählen. Deshalb sind alle angebotenen Spielmaterialien für die Kinder jederzeit frei zugänglich und auch Kinder verschiedener Gruppen und Altersstufen können sich flexibel zusammenfinden, um voneinander in ihrem Spiel zu profitieren. Dabei achten wir auf die Vielfältigkeit der vorhandenen Materialien und ergänzen oder ersetzen sie regelmäßig. Dadurch erhalten die Kinder die Möglichkeit, Spielinhalte zu vertiefen oder neue Ideen zu erproben. Besonderen Wert legen wir auf die spielerische Auseinandersetzung mit den Elementen Luft, Wasser, Erde und Feuer. Dies erfolgt durch unseren täglichen Aufenthalt im Freien, aber auch im Haus bieten wir den Kindern die Möglichkeit sich mit z.B. Wasser und Sand auseinanderzusetzen. Wir, die pädagogischen Fachkräfte, verstehen uns im Spiel des Kindes vor allem als Beobachtende und Impulsgebende, sind aber auch Spielpartner/-innen und Helfende bei der Bewältigung von Konflikten, wenn das Spiel es erfordert und vom Kind gewünscht wird. Spielen bedeutet Lernen und kann somit auch anstrengend sein. Daher achten wir auf den Wechsel von An- und Entspannungsphasen und bieten Rückzugsmöglichkeiten.

4.5 Projekte

Durch gezielte Beobachtungen im Alltag, können wir Interessen und Themen der Kinder aufgreifen und dann als Projekt gemeinsam mit den Kindern planen und entwickeln. Projekte bieten vielfältige Spiel- und Lernmöglichkeiten und sind für die Kinder erlebnisreich und interessant, da sie den Verlauf selbst mitbestimmen können. Deshalb werden Projekte nicht für sondern mit den Kindern gestaltet. Lernen in Projekten ist ein entdeckendes und forschendes Lernen; Kinder und Erwachsene begeben sich in einen ko-konstruktiven Prozess des Forschens, Erkundens, Untersuchens und Weiterdenkens. Sie setzen sich gemeinsamen im wechselseitigen Austausch über einen individuellen Zeitraum intensiv, ergebnisoffen und in vielfältigen Aktivitäten mit einem Thema aus der Lebensrealität der Kinder auseinander. Spontane Ideen der Kinder, neue Überlegungen des pädagogischen Personals oder

Anregungen von Eltern werden im Projektverlauf aufgegriffen und integriert. Die Dauer wird dabei dem Interesse der Kinder angepasst. Der gesamte Verlauf eines Projekts wird von uns dokumentiert, so dass der Prozess für Kinder und Eltern nachvollziehbar ist.

4.6 Inklusion und Integration

Unsere Kita bietet allen Kindern unabhängig eines besonderen sozialpädagogischen Förderbedarfs einen Raum zum Leben, zum Lernen und zum gemeinsamen Spielen und berücksichtigt die individuellen Fähigkeiten. Im sozialen Handeln entwickeln alle Kinder das Bewusstsein dafür, Unterschiede zu erkennen und zu akzeptieren. Im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit stehen die Möglichkeiten und Kompetenzen der Kinder – nicht ihre Defizite. Kinder mit unterschiedlichen Geschlechtern, religiöser- und ethnischer Herkunft, individueller Fähig- und Fertigkeiten werden von uns als Bereicherung für unsere Einrichtung betrachtet. Wir leben diesen Gedanken in Anbetracht der gesellschaftlichen Realität. Kinder mit ausgewiesenem Förderbedarf erhalten zusätzliche Unterstützung durch unsere Facherzieher/-innen für Integration und für Sprache. Sie arbeiten eng mit den betreuenden pädagogischen Fachkräften in den Gruppen zusammen, unterstützen sie im Tagesablauf und tauschen sich regelmäßig über die Entwicklung des Kindes aus. Entsprechend des Entwicklungsstandes und der unterschiedlichen Förderbedürfnisse führen sie auch in kleinen Gruppen individuell zugeschnittene Förderangebote durch. Für jedes Kind mit bewilligtem erhöhtem Förderbedarf wird ein individueller Berliner Teilhabe- und Förderplan in Zusammenarbeit mit dem Team, den Eltern und ggf. mit externen Fachkräften, wie dem Heilpädagogischen Fachdienst (Berliner Kiebitze) erstellt. Fachliche Begleitung finden die Kollegen/-innen in regelmäßig stattfindenden Fach AGs. Außerdem gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogin und der pädagogischen Fachberatung von Kindern im Kiez.

4.7 Übergangsprozesse

Prozesshafte Übergänge von einer Lebensphase in eine neue werden von uns besonders sensibel begleitet, da sich das Kind und ggf. die gesamte Familie an eine ungewohnte Situation mit all seinen Herausforderungen gewöhnen muss, um sich im weiteren Verlauf sicher und gesund entwickeln zu können. Der Übergang von der Familie in die Kita ist ein sehr sensibler Prozess, da das Kind zum ersten Mal außerhalb seiner Kernfamilie neue Beziehungen aufbauen muss und auf feste Bindungen zeitweise verzichten muss. Dieser Prozess gelingt positiv, wenn er gemeinsam mit den Bindungspersonen, in der Regel die Eltern, gestaltet wird. Ziel ist es, dass sich das Kind seiner neuen Umgebung öffnet und eine Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften und anderen Kindern aufbaut, sich an neue Situationen, an einen anderen Tagesablauf, an die Zugehörigkeit zu einer Gruppe und an die tägliche Trennung von den Eltern gewöhnt und sich in der neuen Umgebung sicher und angenommen fühlt. Im Einklang mit unserem Kinder im Kiez-Qualitätsstandard „Eingewöhnung“ wird allen Kindern eine individuelle Eingewöhnungszeit entsprechend des „Berliner Eingewöhnungsmodells“ angeboten, während welcher das Kind durch eine enge Bindungsperson (meist Mama oder Papa) und eine fester/feste Erzieher/-in fachkompetent begleitet wird. In Tempo und Dauer

orientiert sich die Eingewöhnung stets an den Bedürfnissen des Kindes. Um eine optimale Eingewöhnung zu erreichen, ist uns in dieser Zeit besonders wichtig, einen intensiven Austausch mit den Eltern zu pflegen. Bereits im Vorfeld bietet der/die betreuende Fachkraft der Familie ein Kennenlerngespräch, ggf. im gewohnten Umfeld des Zuhauses an und erläutert das geplante Vorgehen nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“, informiert über Organisatorisches und tauscht sich mit den Eltern über Besonderheiten und Bedürfnisse des Kindes aus. Auch während der Eingewöhnung stehen die Bezugserzieher/-in den Eltern bei Anliegen oder Sorgen als ständiger Ansprechpartner zur Seite. Wenn sich das Kind sicher fühlt und der/die Erzieher/-in und das Kind eine erste gegenseitige Beziehung aufgebaut haben, wird der Übergangsprozess der Eingewöhnung in einem Abschlussgespräch gemeinsam reflektiert und kann so fester Meilenstein der Identitätsentwicklung des Kindes werden. Die pädagogischen Fachkräfte aus den Gruppen der ein- bis dreijährigen Kinder der unteren Etage sind speziell für die Bedürfnisse dieser Alters- und Entwicklungsstufen nach Sicherheit, Geborgenheit und sinnlicher Wahrnehmung geschult. Ungefähr im Alter von drei Jahren, wenn sich die kindlichen Entwicklungsaufgaben auf natürliche Weise verändern, begleiten wir einen Übergang innerhalb der Kita in die Ü3-Gruppen der oberen Etage. Die Erzieher/-innen und Räume dieses Bereichs sind extra auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Kinder bis zum Schuleintritt eingestellt. Das Kind bekommt dadurch außerdem die Chance, seine Rolle neu zu definieren. In der mittleren Etage, wo die pädagogische Begleitung von Beginn an altersübergreifend stattfindet, ist ein gesonderter Übergangsprozess zwischen dem U3- und Ü3-Bereich nicht notwendig. Während des internen Übergangs steht das Kind vor der Herausforderung, eine neue Bezugsperson zu akzeptieren und eine vertrauensvolle Beziehung zu einer anfangs ungewohnten Gruppe mit ihren veränderten Strukturen aufzubauen. Der Wechsel geschieht in Absprache mit den Eltern, Kindern und den pädagogischen Fachkräften unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes des jeweiligen Kindes. Die „neuen“ Erzieher/-innen sind dem Kind bereits bekannt und erste intensive Kontakte werden schon vor dem geplanten Wechsel geknüpft. Damit vollziehen wir eine hausinterne Eingewöhnung: Vor dem geplanten Wechsel werden die Kinder von den älteren Kindern der neuen Gruppe zum Spielen, Kennenlernen und Erkunden der neuen Räume eingeladen. Diese Phase wird von den bisherigen und neuen Bezugspersonen begleitet und zeitlich gesteigert, bis die Kinder mit der neuen Gruppe vertraut sind und sich dort sicher fühlen. Die Pädagogen/-innen beider Bereiche tauschen sich in Gesprächen mittels Reflexionsbogen über die Bedürfnisse, Fähigkeiten und Besonderheiten des Kindes aus. Elterngespräche und Dokumentationen sorgen während dieser Zeit für Transparenz und begleiten die gesamte Familie in einen neuen Kita-Abschnitt. In der Regel ist dieser Prozess nach den Sommerferien abgeschlossen. Die Zeit in unserer Kita endet für die Familie mit dem Übergang in die Grundschule. Eine klassische „Vorschule“ gibt es in unserm Haus nicht, vielmehr betrachten wir die gesamte Kita-Zeit als Zeit „vor der Schule“, in der wir die Kinder von Anfang an unterstützen, ihre Fähigkeiten und Talente, ihre Selbständigkeit, ihr Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen sowie nötige lernmethodische Kompetenzen zu entwickeln, so dass sie die neue Herausforderung der Schulbildung meistern können. Gemeinsam mit den Eltern fragen wir uns dann, wie ein sanfter, vorbereiteter Übergang sowohl individuell als auch in der sozialen Gruppe gelingen kann. Ein Ablösungsritual wie z.B. das Zuckertütenfest und/ oder eine mehrtägige Kitafahrt, gehören bei uns dazu. Im letzten Jahr des Kita-Besuchs tritt das Kind bei uns in eine besondere Phase ein, in der durch verschiedene

Projekte nun häufiger das Thema „Schule“ behandelt wird. Die Kinder können sich in einer neuen Rolle ausprobieren, erste Erfahrungen mit abstrakten Lernanforderungen machen und bei Bedarf doch wieder in die geborgene und vertraute Spielsituation der Kita zurückkehren. Die pädagogischen Fachkräfte haben durch systematische Beobachtung gleichzeitig die Chance, ggf. weitere Förderungsmaßnahmen zu planen. Während dieser Zeit bieten wir thematische Elternabende an, um auch die Eltern bei den anstehenden Veränderungen und Anforderungen der Schule zu begleiten und sich über die Bedürfnisse der Kinder auszutauschen. Gleichzeitig bieten wir Elterngespräche an, um im kleineren Rahmen individuelle Fragen zu besprechen. Auf Grundlage unsere Beobachtungen und Einschätzungen der individuellen kindlichen Entwicklung der gesamten vergangenen Jahre beraten wir natürlich auch über alle Möglichkeiten für Kinder mit besonderem Förderbedarf. In einem Abschlussgespräch haben sowohl die Eltern als auch die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit, die vergangene Kita-Zeit gemeinsam zu reflektieren, Abschied von einem Lebensabschnitt zu nehmen und einen Ausblick in die Zeit der Grundschule zu wagen. Darüber hinaus besteht ein Kooperationsvertrag, der jedes Jahr erneuert wird. In Zusammenarbeit mit der Schule „Auf dem lichten Berg“ in unserem Kiez, ermöglichen wir den Kindern an Unterrichtsstunden teilzunehmen und den „Tag der offenen Tür“ der Schule mit den Eltern wahrzunehmen.

4.8 Material- und Raumausstattung

Kinder lernen mit allen Sinnen und entwickeln ein Bild von sich selbst, von anderen und von der umgebenden Welt. Deshalb spielen Räume, in denen sich die Kinder bewegen, eine große Rolle. Wir haben unsere Räume nach dem Kinder im Kiez Qualitätsstandard „Raumgestaltung“ gemeinsam mit den Kindern nach dem Leitgedanken „weniger ist mehr“ gestaltet. Im Laufe der Sanierung des Hauses wurden die Räume mit neuem Mobiliar, welches jeweils für die Bedürfnisse der betreuten Altersstufen zugeschnitten ist, ausgestattet. Unsere zwei Gärten wurden von einem Landschafts-Architektur-Büro speziell gestaltet. Wir sind der Meinung, dass Kinder Bereiche benötigen, die frei und übersichtlich gestaltet sind. Damit sollen die Kinder Kreativität und Aktivität entfalten können und die Räume bei Bedarf schnell veränderbar sein. Unsere Räume sind mit wechselnden Materialien und Alltagsgegenständen ausgestattet. Besonderen Wert legen wir auf die Bereitstellung von Naturmaterialien und die Schaffung von Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder. Die vielfältigen Herkunftsländer und Kulturen unserer Familien sollen sich in der Auswahl der Spiele und Alltagsmaterialien spiegeln. Zusätzlich zu den Gruppenräumen stehen in unserem Haus durchdacht ausgestattete Funktionsräume zur Verfügung, die flexibel von allen Mitarbeitenden und Kindern je nach Alter und Entwicklungsstand, selbstständig genutzt werden können. Bei uns gibt es:

- den Forscherraum: zur mathematisch-naturwissenschaftlichen Erfahrung
- das Kinderbüro: zur Anregung des Schrift-Sprach-Erwerbs
- die Bibliothek: mit Büchern und Hörspielen zur Förderung der Literacy-Fähigkeit
- den Bastelraum: zum kreativen Ausleben der Fantasie
- den Bewegungsraum: zum Lernen durch Bewegung
- das Kinderrestaurant: zum Selbst-Kochen und für gemeinsame, gesunde Ernährung
- die Bewegungsbaustelle: zum großflächigen Bauen und Konstruieren im Garten

4.9 Körper, Gesundheit und Pflege

In unserem pädagogischen Alltag ist es uns wichtig, auf die Gesundheit, die Bedürfnisse nach Bewegung, Ruhe, Licht, Luft, gesunde und ausgewogene Ernährung, sowie Körperpflege zu achten. Damit die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können, achten wir so oft wie möglich auf einen Aufenthalt an der frischen Luft, der unabhängig vom Wetter fester Bestandteil der Gesundheitsförderung ist. Ebenso achten wir bewusst auf die Möglichkeit, sich bei Bedarf zurückzuziehen und im Schlaf oder beim Ruhen neue Kraft zu schöpfen. Die Sauberkeitsentwicklung hängt vom Entwicklungsstand des einzelnen Kindes ab und wird von den pädagogischen Fachkräften sensibel und in Absprache mit den Eltern begleitet. Wünsche nach Diskretion in der Toilettensituation werden selbstverständlich respektiert, gleichzeitig bieten wir den Kindern die Möglichkeit zur Selbstständigkeit. So kann sich jedes Kind ohne Zwang und mit Zeit selbstbestimmt von seiner Windel „verabschieden“. Die Verantwortung der Zahn- und Mundhygiene sehen wir hauptsächlich im häuslichen Umfeld und bieten den Kindern ergänzend je nach Alter und Entwicklungsstand die Möglichkeit, sich mit Unterstützung nach dem Mittagessen die Zähne zu putzen. Um Impulse zu geben, kommt mehrmals im Jahr „Kroko“¹ und übt mit den Kindern spielerisch das Zähneputzen. Einmal im Jahr wird eine zahnärztliche Vorsorgeuntersuchung durchgeführt und Eltern werden dazu beraten. Diese Untersuchungen erfolgen nur mit der Einwilligung der Eltern.

4.10 Sexualpädagogik

Bereits ab Geburt ist der Umgang mit der neugierigen Körperwahrnehmung im gesamten Vorschulalter ein wesentlicher Baustein der gesunden kindlichen Entwicklung. Jedes Kind wird in unserer Kita in der Entwicklung seiner individuellen Sexualität von den pädagogischen Fachkräften unterstützt und von Anfang an verantwortungsbewusst gefördert und liebevoll begleitet. Dazu gehören so wichtige Themen wie kindliche Neugier und Erkundungsverhalten, Aufbau vertrauensvoller und verlässlicher Bindungen, Vermittlung einer angemessenen Sprache, Weitergabe von sozialen Werten und Normen und die Akzeptanz von Grenzen und Intimität. Um im Team zu einer gemeinsamen und vorurteilsbewussten Haltung zu gelangen, haben wir als Team eine Fortbildung zur Erarbeitung eines sexualpädagogischen Konzeptes besucht. Innerhalb dessen betrachten wir die Begleitung sexualpädagogischer Prozesse als Teil unseres Bildungsauftrages. Die Sexualpädagogische Arbeit stellt einen wichtigen und nachhaltigen Bestandteil präventiver Arbeit dar. Dazu nutzen wir im pädagogischen Alltag eine einheitliche Sprache und achten jederzeit auf ein professionelles Nähe-Distanz-Verhältnis. Im Rahmen eines Schutzkonzepts steht uns für Beratungen in kindeswohlgefährdenden Situationen die kinderschutzbeauftragte Sozialpädagogin des Trägers als insofern erfahrene Fachkraft jederzeit zur Seite. Des Weiteren finden regelmäßig Sensibilisierungen und Fortbildungen zur Thematik grenzwahrendes und feinfühliges Verhalten im Team statt.

¹ Eine Mitarbeitende der Landesarbeitsgemeinschaft Berlin zur Verhütung von Zahnerkrankungen e.V.

4.11 Ernährung

Der Kinder im Kiez-Qualitätsstandard „Ernährung“, der sich an den Qualitätskriterien der DGE orientiert, bildet die Grundlage für die ausgewogene Ernährung in unserem Haus. Damit eine bewusste und pädagogisch sinnvolle Umsetzung gelingt, wurden wir vom Projekt „gemeinsam-gesund-genießen“ begleitet. Zum Start in den Tag bieten wir den Kindern ein gemeinsames Frühstück in der Gruppe an. Das Frühstück bringen die Eltern für ihr Kind selbst mit; die pädagogischen Fachkräfte geben dazu gerne Tipps für eine kindgerechte und zuckerarme Zusammenstellung. Das Mittagessen kocht unsere Köchin in der Kita täglich frisch. Die Zusammenstellung des Speiseplans wird jeden Morgen mit den Kindern visualisiert, wobei auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Kost Wert gelegt wird. Das Vesper bereitet ebenfalls das Küchenteam vor, dafür entfällt ein geringer Obolus an den Träger Kinder im Kiez. Die Kinder haben jederzeit Zugriff auf Getränke wie ungesüßten Tee und Wasser. Täglich wird frisches Gemüse und Obst am Vormittag angeboten. Kulturelle und religiöse Besonderheiten sowie attestierte Lebensmittelallergien werden in Absprache zwischen Kitaleitung und Eltern entsprechend berücksichtigt. Uns ist wichtig, dass die Mahlzeiten in einer ruhigen und harmonischen Atmosphäre zu sich genommen werden, die ebenso Erfahrungen mit gesellschaftlichen Tischsitten und Genuss ermöglichen. Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildrolle bewusst und nehmen die Mahlzeiten gemeinsam mit den Kindern ein. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Sie wählen selbst aus den angebotenen Komponenten, schöpfen ihre Portionen selbst oder mit Unterstützung durch die pädagogischen Fachkräfte auf ihren Teller und schmieren ihre Brote zum Vesper. Dabei erfahren sie gesundes und verantwortungsvolles Essverhalten. In unserem Kinderrestaurant können die Kinder den Umgang mit Lebensmitteln, deren Zubereitung und ihren Geschmack erfahren. Sie können sich im Backen und Kochen in unserer Kinderküche erproben.

5. Organisatorischer Rahmen

5.1 Gruppenstruktur

Unser Haus ist klein genug, um alle Menschen, die zu uns gehören, kennen zu lernen und groß genug, um Raum für alle Bedürfnisse zu bieten. Wir haben Platz für 85 Kinder, welche auf drei Ebenen in jeweils zwei nebeneinander liegenden Gruppen betreut werden. Jeweils 2 Gruppen teilen sich eine Garderobe, wo jedes Kind seinen persönlichen Platz hat, und ein Bad, das für die jeweilige Altersstufe ausgestattet ist. In der unteren und oberen Etage arbeiten wir in der sogenannten „kleinen Altersmischung“ zusammen: Es gibt 2 Gruppen für ca. 1–3-Jährige mit 12 bzw. 13 Kindern und jeweils 3 festen Bezugspersonen und 2 Gruppen für ca. 3–6-Jährige mit 16 Kindern und jeweils 2 festen Bezugspersonen. In der mittleren Etage gibt es zwei Gruppen für 2–6-Jährige, mit jeweils ca. 12–16 Kindern und insgesamt 5 festen Bezugspersonen. Hier erproben wir ab dem Kitajahr 2024/25 das pädagogische gruppenübergreifende Arbeiten in einer sogenannten „großen Altersmischung“. Die Struktur unserer Gruppen ermöglicht uns sowohl eine verlässliche Dazugehörigkeit in der festen

Bezugsgruppe, die den Kindern Sicherheit gibt, als auch eine flexible gruppenübergreifende Zusammenarbeit nach den Interessen, Situationen und der Entwicklung der Kinder.

5.2 Tagesstruktur

Unser Tagesablauf ist so strukturiert, dass den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit gegeben werden kann und es gleichzeitig die Möglichkeit für Flexibilität und Neuentdeckungen gibt. Wir haben von 6.30 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet. Bis 7.30 Uhr werden die Kinder von einer pädagogischen Fachkraft im Frühdienst betreut. Hier können sich die Kinder in einer neuen Gruppenzusammensetzung erleben und andere Räume entdecken. Das Frühstück findet ab 7:45 Uhr bis ca. 8:15 Uhr statt. Die jüngeren Kinder frühstücken in ihrer gewohnten Gruppe mit einer Bezugsperson, die älteren Kinder frühstücken im Kinderrestaurant. Bis etwa 9 Uhr finden sich alle Kinder und Mitarbeitende in ihrer festen Bezugsgruppe zusammen und gestalten gemeinsam die Aktivitäten des Tages. Dann entwickelt sich das Spiel und die pädagogischen Angebote in den Ebenen oder im Garten, die Projekte in den Gruppen oder die Ausflüge. Das Mittagessen nehmen die jüngsten Kinder altersentsprechend ab ca. 11 Uhr in ihren Gruppenräumen ein. Die älteren Gruppen essen ab ca. 11:15 Uhr individuell und täglich flexibel in ihren jeweiligen Gruppen und/oder im Kinderrestaurant. Ab 12 Uhr folgt je nach Alter und Bedürfnis des Kindes eine Ruhephase, welche sich aus Mittagsschlaf und/oder ruhiger Beschäftigung zusammensetzt. Ab ca. 14:30 Uhr wird für alle Kinder Vesper angeboten. Die Nachmittagsbetreuung findet bis 16 Uhr zunächst auf drei Ebenen bzw. im Garten statt und wird dann im Spätdienst ab ca. 16:15 Uhr je nach Kinderanzahl flexibel in Kleingruppen zusammengelegt. Die Früh- und Spätbetreuung findet meist im 1. Obergeschoss oder im Garten statt. In unserer Kita gibt es keine Sommerschließzeit, das heißt wir haben das ganze Jahr geöffnet. Einzelne Schließtage für Fortbildungen werden mit den Elternvertretungen abgestimmt und allen Familien im Oktober des Vorjahres mitgeteilt. Für diese Tage besteht immer die Möglichkeit der Betreuung der Kinder in einer anderen Einrichtung von Kinder im Kiez.

6. Unterstützungsprozesse und Ressourcen

6.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Wir verstehen uns als familienergänzende und familienbegleitende Einrichtung. Eltern sind die Experten ihrer eigenen Kinder. Pädagogen sind die Experten der Unterstützung kindlicher Entwicklungsprozesse. Die Kinder in unserer Kita sollen erleben, dass Eltern und pädagogische Fachkräfte zu ihrem Wohl „an einem Strang ziehen“. Gemeinsam sind wir für das Wohl und die Entwicklung der Kinder verantwortlich. Es geht uns darum, Beziehungen zu entwickeln, die eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita ermöglichen. Dabei gilt es, eine Balance zwischen Vertrauen und professioneller Distanz zu finden. Dafür versorgen wir die Eltern mit kompetenten Informationen über den Alltag in der Kita, über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes, sowie über besondere Bedürfnisse oder

Möglichkeiten, die Entwicklung zu unterstützen und stehen Ihnen auch bei Sorgen oder besonderen Herausforderungen zur Seite. Das Aufnahmegespräch, ggf. im häuslichen Umfeld, die täglichen Tür- und Angelgespräche, die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche unter Einbeziehung des Portfolios und die Dokumentationen des pädagogischen Alltags ermöglichen sowohl den Eltern als auch uns einen individuellen und situationsbedingten Austausch. Bei Bedarf können auch kurzfristige Termine mit den pädagogischen Fachkräften oder der Leitung für ein individuelles Gespräch vereinbart werden. Um die Kontakte und Beziehungen zwischen den Eltern zu stärken, bieten wir regelmäßig thematische Elternabende, Elternvertretungen-Runden und gemeinsame Feste im Kalenderjahr an. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich an den Vorbereitungen und Durchführungen der Vorhaben und Projekte in unserer Kita zu beteiligen. Es werden Aushänge, Elternbriefe, Infoschreiben, die Internetseite Kinder-Im-Kiez.de bereitgestellt. Außerdem ermöglicht eine gute Erreichbarkeit der Kita per E-Mail den Eltern und pädagogischen Fachkräften den schnellen Austausch.

6.2 Zusammenarbeit im Team

In unserer Kita bringt jeder seine individuellen Kompetenzen und Erfahrungen eigenverantwortlich in das Kita-Leben ein und lernt gleichzeitig von den anderen. Bei uns arbeiten staatlich anerkannte Erzieher/-innen, Facherzieher/-innen für Sprache, Integration und frühkindliche Bildung, Mitarbeitende in berufs begleitender Ausbildung und Praktikanten/-innen sowie zwei Leitungskräfte zusammen. Das pädagogische Team wird von unseren Küchenkräften, einem Hausmeister und Reinigungskräften unterstützt. Uns sind ein respektvoller Umgang und eine wertschätzende Kommunikation im Team besonders wichtig. In regelmäßigen Klein-Team-Besprechungen und Gesamt-Team-Beratungen, aber auch im alltäglichen kollegialen Austausch geben wir uns gegenseitig Feedback, besprechen organisatorische und pädagogische Themen, diskutieren unsere Werte und Meinungen. So erarbeiten wir uns gemeinsam eine professionelle Haltung. Supervision im Team hilft uns zusätzlich, persönliche Erfahrungen und unsere pädagogische Identität zu reflektieren.

6.3 Fortbildung

Das Team bildet sich gemeinsam ein- bis zweimal jährlich zu einem selbst gewählten Schwerpunkt weiter, was der Erweiterung unserer Fachkompetenz dient. Die Facherzieher/-innen treffen sich regelmäßig in fest installierten AGs des Trägers und multiplizieren die gewonnenen Erkenntnisse an unser Team.

6.4 Kooperationen

Unsere Kita ist eng im Alt-Lichtenberger Kiez verknüpft. Wir arbeiten beispielsweise mit folgenden Partnern zusammen:

- andere Kitas der Kinder im Kiez GmbH
- Bibliotheken

- Grundschule auf dem Lichten Berg
- Kinder- und Jugendgesundheitsdienst und SPZ Lichtenberg
- Sibuz
- Berliner Kiebitze
- LAG
- Sozialpädagogin der Kinder im Kiez GmbH
- Pädagogische Fachberatung der Kinder im Kiez GmbH

6.5 Qualitätsmanagement

Um unserem fachlichen und professionellen Anspruch gerecht zu werden, setzen wir die Qualitätsstandards des Trägers Kinder im Kiez um. Wir reflektieren stets unsere pädagogische Arbeit im Team. Dies geschieht einmal jährlich mit dem Werkzeug der internen Evaluation und alle fünf Jahre durch die externe Evaluation inklusive Elternbefragung. Die Ergebnisse nehmen wir sehr ernst und nutzen sie für die Veränderung und Verbesserung der Arbeit in allen Bereichen. Außerdem schaffen wir in regelmäßigen Teambesprechungen mit fachlichem Input die Gelegenheit, unsere pädagogische Arbeit ständig weiterzuentwickeln und qualitativ hochwertig an neueste Erkenntnisse der Frühkindlichen Bildung anzupassen. Die Konzeption ist eine wichtige Arbeitsgrundlage, die in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team regelmäßig den aktuellen Situationen angepasst und fortgeschrieben wird.

7. Impressum

Literaturangaben:

- Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege. Hrsg.: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft. Berlin 2014.
- Rahmenkonzeption 3.1 der Kinder im Kiez GmbH. Berlin 2022.
- Carr, Margret: Assessment in Early Childhood Settings. Learning stories. London 2001.
- Schlaaf-Kirschner, Kornelia: Auf einen Blick! Der Beobachtungsbogen für Kinder von 0-3/3-6. Mülheim an der Ruhr 2014.
- Laewen, H.-J./Andres, B./Hédervári, É.: Die ersten Tage – Ein Modell zur Eingewöhnung von Kindern in Krippe und Tagespflege. 4. Auflage, Weinheim, Berlin, Basel 2003.
- BzgA (Hrsg.): Liebevoll begleiten ... Körperwahrnehmung und körperliche Neugier kleiner Kinder. Köln 2017. Broschüre Bestellnr.: 13660500

Konzeption Stand: Juni 2024

Redaktion & Weiterentwicklung: Team der Kita „Kiezspatzen“

Kontakt: Kinder im Kiez GmbH
Kita „Kiezspatzen“
Hubertusstraße 5
10365 Berlin
Telefon: (030) 559 2213
hubertusstrasse@kinder-im-kiez.de
www.kinder-im-kiez.de

Kita-Leitung: Andrea Klettke